MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

111 (1901)

384 (20.8.1901) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-91522

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2821.
Abonnement: 70 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklamen-Zeile . . . 60 „ Einzel-Nummern . . . . . 5 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 577. (111. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 815.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms, für den lokalen und prov. Theil i. V.: Karl Apfel, für Theater, Kunst u. Feuilleton: Eberhard Buchner, für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 384. Dienstag, 20. August 1901. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 20. August 1901.

Zu den agrarischen Vorstößen

der letzten Tage schreibt die Nat.-Lib.-Korresp.: Die deutsche Industrie und der deutsche Handel müssen gerade in der jetzigen Zeit möglichst bald Gewißheit darüber erlangen, wie sie sich für die nächsten Jahre einzurichten haben. Auf das Gelingen des Abschlusses langfristiger Handelsverträge kommt es unter diesen Umständen mehr an als auf eine 1 oder 2 Mark-Differenz bei der Normirung bestimmter Zollsätze. Daß der Reichskanzler bereit gewesen ist, ungeachtet der heftigen Gegenströmung den Agrariern zu verschaffen, was im Rahmen des denkbar Möglichen erreichbar schien, hat er durch seine Zustimmung zur Veröffentlichung des Zolltarifs zu erkennen gegeben. Die Rückäußerungen, die darauf erfolgten, gaben soweit entschieden Klarheit, daß gleichviel ob mit Recht oder Unrecht vielfach im Aus- und Inlande angenommen wurde, es gäbe im Deutschen Reiche starke Parteibildungen, welche es lieber auf Zollkriege mit allen möglichen Staaten ankommen lassen möchten, als daß sie auch nur um eines Haares Breite von ihren Forderungen abgingen. Einer solchen Auffassung mußten die Agrarier, wenn es ihnen wirklich Ernst um Verbesserung des Zollschutzes für die heimische Landwirthschaft war, Rechnung tragen unter allen Umständen. Statt dessen haben der Bund der Landwirthe und der ständige Ausschuß des deutschen Landwirthschaftsraths sich gegen Ende der letzten Woche für Forderungen stark machen zu müssen geglaubt, die nicht nur jede Kraft und jeden Willen zur Mäßigung vermissen lassen, sondern die auch im gegenwärtigen Augenblick geradezu provozirend wirken müssen. Was aber soll das? Wollen sich diese Interessen-Vertretungen freiwillig in eine Oppositionsstellung begeben, in der sie jeden Tag von Neuem erklären, ohne einen 7½ Mark-Zoll für Roggen und ohne den und den Viehzoll sei die deutsche Landwirthschaft verloren? Dann werden sie die Erfahrung machen, daß sie eine große Unklugheit begingen, indem sie, während alle in Betracht kommende Stellen bereit waren, der Landwirthschaft bei der Fertigstellung des neuen Zolltarifs so weit entgegenzukommen, als irgend möglich, nichts Besseres thun zu können vermeinten, als die agrarischen Forderungen auf die Spitze zu treiben und dadurch erst recht eine Gegenströmung zu verstärken, durch welche über kurz oder lang die Reihen der parlamentarischen Vertreter des Nichts-als-Agrarierthums arg dezimirt werden dürften.

Mutter und Töchter.

Höchst interessante, für die Eigenliebe Englands nicht gerade sehr schmeichelhafte Betrachtungen stellt der Politiker „Argus" in der „Nowoje Wremja" an. Nach seiner Auffassung geht die Politik der Vereinigten Staaten, deren Macht die Englands weit überflügelt habe, dahin, über England eine Art Schutzprotektorat auszuüben und zugleich die größtmöglichen Vortheile aus dieser Lage zu ziehen. „Amerika hat jetzt mächtige Interessen in allen englischen Kolonien", so äußert sich Herr Argus, „Indien nicht ausgeschlossen; deshalb wird Amerika auch keinerlei radikale Aenderung des Besitzthums des russischen Reiches dulden. Die Stellung Amerikas zu England ist jetzt der Deutschlands zu Oesterreich ähnlich." In der Fortführung dieser letzteren Parallele gelangt Herr „Argus" freilich zu dem verfehlten Schluß, Deutschland stehe im Begriff, Theile von Oesterreich einzusacken!! Aber er sieht selbst den Unsinn dieser Annahme ein und wirft deshalb die rhetorische Frage auf: Ob dies jetzt realisirbar ist? Daß aber Amerika einst von England Stücke an sich reißen wird, scheint für den russischen Politiker außer allem Zweifel. Freilich bieten sich noch Hindernisse dar.

„Das britische Reich", heißt es, „schließt zwei junge, lebenskräftige, ehrgeizige Nationen in sich, welche die nominelle Abhängigkeit von England im Interesse ihrer eigenen Selbstständigkeit schätzen. Diese jüngeren Schwestern sind durchaus nicht geneigt, unter die Herrschaft der älteren und schon längst emanzipirten Schwester zu fallen. Kanada hat sich einen besonderen Territorialtypus ausgearbeitet, und seine beiden Völkerschaften, die französische und die englische, sind von einem besonderen kanadischen Patriotismus beseelt. In Australien hat sich gleichfalls ein sehr charakteristischer Typus herausgearbeitet, und es macht sich bereits eine starke Opposition gegen die amerikanischen Annexionen im Stillen Ozean fühlbar. Die Regierungen von Kanada und Australien haben miteinander eine Konvention abgeschlossen und sind zu gegenseitigem Schutz bereit. Demnach wird in der angelsächsischen Familie die alternde Mutter immer wachsende und stärker werdende Verbündete haben. Allzu viel von England abzuzwacken, wird Amerika nicht leicht werden. Alles dies wird noch durch das Fatum komplizirt, daß die angelsächsische Rasse außerhalb Europas keinen natürlichen Zuwachs hat und daß in den Vereinigten Staaten, in Kanada und Australien das teutonische und keltische Element wachsen. Aber das ist eine Frage der zweiten Hälfte des 20. oder der ersten Hälfte des 21. Jahrhunderts, mit der wir uns nicht frühzeitig zu beschäftigen brauchen. Das unmittelbare Hauptresultat dessen, daß England in Abhängigkeit von Amerika geräth, wird sein, daß es von der weit weniger zu rechtfertigenden Abhängigkeit frei wird, in welche die englischen Staatslenker ihre Politik von der Deutschlands gebracht haben. Diese Folge des amerikanischen Einflusses auf England ist für uns besonders interessant."

In Deutschland klagt man hauptsächlich auf agrarischer Seite, daß die deutsche Politik sich in Abhängigkeit von England befinde und sich wieder Rußland nähern müsse — — hier kommt nun von russischer Seite die entgegengesetzte Ansicht insofern zum Ausdruck, als die Behauptung auftritt, England sei gänzlich von der deutschen Politik abhängig und müsse aus dieser Situation durch Amerika befreit werden!

Flottenvermehrung in Japan.

Man schreibt uns aus Tokio: Seit etwa Mitte Juni wird in den Tageszeitungen die Nothwendigkeit einer weiteren Vergrößerung der japanischen Flotte besprochen. Ohne Frage sind die Hauptartikel von sachkundiger Hand geschrieben, die Vermuthung liegt sogar nahe, daß sie von amtlich interessirter Stelle inspirirt sind. Im Großen und Ganzen wird ausgeführt, daß man jetzt, nach beinahe vollständiger Durchführung des zur Zeit festgelegten Flottenplanes, nicht stehen bleiben dürfe, angesichts der sicher zu erwartenden Vermehrung der Seestreitkräfte europäischer Großmächte in den japanischen Gewässern. Zwar sei die japanische Flotte der aller Wahrscheinlichkeit nach zunächst in Betracht kommenden russischen jetzt noch überlegen und sie könne wohl auch einer Koalition der in Ostasien vereinten russischen und französischen Geschwader erfolgreich entgegentreten, aber die stetige Vermehrung jener Flotten dränge die Pflicht auf, die eigene auf der Höhe zu erhalten. Unabhängige Blätter ergehen sich dann in Betrachtungen über die Bedeutung des Heeres und der Flotte für Japan, wobei der Schluß gezogen wird, daß man wohl anfänglich der Armee die Rolle zugedacht habe, das Vaterland allein zu vertheidigen, während die Flotte den Feind aufsuchen sollte, um den Krieg an dessen Küsten zu tragen. Dieser Gedankengang sei irrig. Die Flotte müsse so stark gemacht werden, daß sie befähigt sei, sowohl den Feind fernab von Japans Küsten aufzusuchen und zu vernichten, als auch gleichzeitig in einem zweiten Theile die heimathlichen Küsten gegen jeden Angriff zu sichern. Zu dem Zweck sei eine bedeutende Vergrößerung der Flotte unabweislich. Daß dadurch dem Lande von Neuem ganz erhebliche Ausgaben auferlegt werden müßten, sei selbstverständlich. Man dürfe jedoch nicht allein die große Geldausgabe ins Auge fassen, sondern müsse bedenken, daß ein unglücklicher Krieg — eine Folge unterlassener Aufwendungen für den Ausbau der Flotte und der Landesvertheidigung — dem Lande ein Vielfaches jener zur Unzeit gesparten Summen kosten könne. Ein bestimmter Plan für die Flottenvermehrung ist noch nirgends bekannt. Man spricht nur im Allgemeinen von der Nothwendigkeit, die Summe von 100. Mill. Yen dafür vorzusehen, ohne Andeutung, auf wie viel Jahre sie zu vertheilen wäre und in welcher Zeit die Vermehrung durchgeführt sein müsse. An maßgebender Stelle verhält man sich anscheinend völlig ablehnend gegen den neuen Flottenbauplan; man erwidert auf Anfrage, daß die Zeitungen nur ganz unbeeinflußte Besprechungen enthielten, hervorgegangen aus der allgemein im denkenden Theil des Volkes verbreiteten Ansicht über die Nothwendigkeit der Flotte für Japan.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 19. Aug. (Vom Flottenverein.) Der Fürst zu Wied hat die Stellung als Präsident des Deutschen Flotten-Vereins niedergelegt. Gleichzeitig ist er aus dem Gesammt-Vorstande des Vereins ausgeschieden.

Ausland.

* **Frankreich.** (Aus Konstantinopel) laufen widersprechende Meldungen ein. Nach den einen wären die großen Schwierigkeiten beseitigt, nach den andern hingegen würde der Sultan sich weigern, feste Zusagen zu machen und stehen neue Verwickelungen bevor.

* **Italien.** (Das serbische Königspaar wird angeblich in Rom zum Besuch erwartet, und zwar im Anschluß an die Besuche in Petersburg und Konstantinopel. Das serbische Königspaar werde in Rom den Fürsten von Montenegro treffen und, wie man weiter versichert, den Abschluß eines gegenseitigen Garantievertrages anbahnen, der eine Clausel wegen der Thronfolge in Serbien enthalten werde, falls Alexander kinderlos bliebe. Von russischer Seite werde die Annäherung der beiden serbischen Fürstenhäuser warm unterstützt.

* **Rußland.** (Zu einem bemerkenswerthen Etikettenstreit soll es nach einer in Petersburger Hofkreisen kursirenden Erzählung bei der Hochzeitsfeier der Großfürstin Olga Alexandrowna mit dem Prinzen von Oldenburg zwischen der englischen Botschaft und dem Vertreter der Transvaalrepublik Jonkherr van der Hoeven gekommen sein. Letzterer, der sich kürzlich vom Haag nach Petersburg begeben hatte, war auf ausdrücklichen Befehl des Zaren zu der Feier eingeladen worden. Kaum erfuhr dies der britische Botschafter, so begab er sich zum Grafen Lamsdorff und erklärte ihm, daß die englische Botschaft bei der Hochzeitsfeier nicht erscheinen werde, wenn man den Vertreter Transvaals zulasse. Der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten übermittelte dies durch den Baron Fredericks dem

Münchener Bilderbogen.

(Von unserem Korrespondenten.)

[Räuber Kneißl im Krankenhaus. — Der Bilderdiebstahl bei Frau Prof. Grützner. — Abenteuer eines Luftschiffers. — Ein Pasquill auf die Eröffnung des Prinzregententheaters.]

Der berühmte Räuber Kneißl, den s. Zt. die hohe Polizei nach allen Regeln der höheren Kriegskunst in einer Scheune belagerte und zuletzt gefangen nahm, ist jetzt von seinen Kriegswunden soweit wieder geheilt, daß man ihm den Prozeß machen kann. Zwölf Jahre Zuchthaus werden wohl das Mindestes sein, was ihm dieser Prozeß bescheeren wird. Dabei darf man ihm die verschiedenen Blutthaten, die er verübte, noch keineswegs als Mordanschläge anrechnen, sondern muß sich erinnern, daß er stets der Angegriffene war und sich seiner Haut zu wehren suchte. Vom Standpunkt der Humanität konnte man ja freilich die Frage aufwerfen, ob Kneißl durch die furchtbaren Verletzungen, welche ihm die Polizei beigebracht und an welchen er wohl sein Leben lang kranken wird, nicht bereits bestraft genug sei. Was Kneißl ausgestanden, davon habe ich mich neulich selber bei Gelegenheit eines Besuches im Krankenhause überzeugen können. Die Wärter, die ihn dort gepflegt, mußten gar nicht genug zu betonen, wie sehr der Mann gelitten. Besonders die Schußwunde im Unterleib soll unsäglich schmerzhaft gewesen sein und Anlaß zu immer wiederholten operativen Eingriffen gegeben haben. Im Anfang hatte man wohl überhaupt nicht geglaubt, den Verwundeten am Leben zu erhalten. Da nämlich die Verdauungsorgane verletzt waren, durfte man ihm viele Tage hindurch keine Nahrung reichen, ja nicht einmal zu trinken durfte man ihm geben, obschon Schußwunden erfahrungsgemäß einen quälenden Durst zu erzeugen pflegen. Kneißl war stets ein geduldiger Patient. Seine Wärter versichern, daß er einer ihrer willigsten Pfleglinge gewesen sei und in nichts den Verbrecher verrathen habe. Nur einmal habe er sich aufgelehnt und geradezu rabiat geberdet: als bei Eintritt der Genesung und Wiedererstarkung Schutzleute zur Wache in das Krankenzimmer gekommen seien. Was? habe er geschrieen, die sollen sich darüber lustig machen, wie sie mich zusammengeschossen haben? Eher will ich gleich „hin" sein, als mich von denen auslachen lassen! — Natürlich war Kneißl während seines Aufenthalts im Krankenhause stets ein Gegenstand der Neugierde aller Besucher der Anstalt. Besonders die Damen interessirten sich lebhaft für ihn, und da man sie ins Krankenzimmer nicht hineinließ, versuchten sie wenigstens durch das Guckloch der Thür oder durch das Schlüsselloch des Patienten ansichtig zu werden. — Recht überraschend mag Kneißl seine Ueberführung nach Augsburg ins Untersuchungsgefängniß gekommen sein. Da man seine — Antipathie gegen die Herren von der Polizei kannte, hatte man ihm von den Plänen, die man mit ihm hegte, nichts mitgetheilt. So konnte es geschehen, daß er gerade im Begriff war, sich im Sessel bequem niederzulassen und eine Cigarre, die er geschenkt bekommen, anzuzünden, als die polizeilichen Transportmannschaften eintraten. Eine Viertelstunde später saß er statt in einem Sessel bereits im Transportwagen und war zum Bahnhof unterwegs. Auf dem Bahnhof in Augsburg hatte man alle Vorsichtsmaßregeln getroffen für den Fall, daß Kneißls Ankunft im letzten Augenblick bekannt werden sollte. An allen möglichen und unmöglichen Stellen waren Polizisten aufgepflanzt. Aber die erwartete Volksmenge blieb aus. Kneißl, in tadellosem schwarzem Anzug, weißes Hemd, Stehkragen, Filzhut gekleidet, schritt unbeachtet zwischen zwei Schutzleuten in Civil den Bahnsteig hinunter, um einen bereitstehenden Fiaker zu besteigen. Da auf einmal kommt ein Herr gelaufen, schaut sich den Mann an und ruft: Jesias, das ist ja der Kneißl-Hias! Und nun drängen sich natürlich die Leute um den Gefangenen, staunen, wie wenig „räuberhaft" er aussieht, finden, daß er eigentlich ein ganz schmächtiger Bursche ist, keineswegs der „Uebermensch", den man erwartet, und schwenken die Taschentücher, als der Fiaker sich in Bewegung setzt. . . . Im Untersuchungsgefängniß mußte Kneißl sofort eine Tasse Bouillon gereicht werden, so sehr hatte ihn der Transport geschwächt. . . . Ein paar Stunden später, als der Staatsanwalt zum Verhör erschien, hatte die Stärkung bereits ihre Wirkung gethan: Kneißl fühlte sich Manns genug, dem Richter ehrische Antworten zu geben. —

Sintemalen wir einmal im „Criminellen" mittendrinn sind, füge ich ein paar Worte über den skandalösen Bilderdiebstahl an, der zur Zeit in München das Stadtgespräch bildet. Es verhält sich damit folgendermaßen. Der Maler Edward Grützner hatte einmal eine Frau. Er ließ sich von dieser Frau scheiden und haust seitdem als lediger Ehemann mit seiner hübschen Tochter. Die Frau aber bezog einen Wittwensitz in München und nahm in diesen eine Anzahl echter Grützner mit, die sie im Lauf der Jahre von ihrem Gatten als Geschenk erhalten. Nun kam die Zeit der Sommerfrische heran und Frau Grützner, die auch verreisen wollte, hatte den seltsamen Einfall, jene Gemälde für die Zeit ihrer Abtwesenheit einer Freundin, einer in der Karlsstraße wohnenden Hauptmannsgattin, in Pflege zu geben. Frau Grützner reiste ab. Monate vergingen. Da kehrt Frau Grützner heim, besucht ihre Freundin, die Hauptmannsgattin, und siehe, statt der echten Grützner finden sich werthlose Copien in den Rahmen! Sofort wird Anzeige erstattet. Die Recherchen der Polizei haben Erfolg. Es ergibt sich, daß ein Schreiner, welcher bei der Hauptmannsgattin gearbeitet, die Bilder nach und nach aus den Rahmen genommen und durch Falsifikate, die er bei einem Kunstmaler bestellt, ersetzt hat! Der Schreiner, verhaftet und vor den Richter geführt, weiß über den Verbleib der Originale nichts zu sagen. Der Maler habe sie zu verkaufen gesucht und theilweise auch schon verkauft. Nun wird bei den Kunsthändlern Nachfrage gehalten. Es gibt deren so viele in München! Was anderwärts Wucher treibt, kauft hier den mittellosen Talenten zu Wucherpreisen Bilder ab. Aber es gibt auch ehrliche Makler. Bei einem solchen findet sich eines der gesuchten Gemälde. Der Makler und sein Geschäftsführer werden verhaftet. Aber man muß sie sofort auf freien Fuß setzen. Sie haben für ein auf 8000 Mark taxirtes Bild volle 2000 Mark bezahlt. Das ist, wie Jeder im Bilderhandel Erfahrene zugeben muß, ein durchaus anständiger Preis. Bilder haben ihre Schicksale. Ihre Kurse steigen und fallen wie die der Börsenpapiere . . . Der Kunstmaler, der die Falsifikate herstellte, konnte bis zur Stunde noch nicht ermittelt werden. Wahrscheinlich ist er rechtzeitig in die — Sommerfrische gegangen und hat seinen

MARCHIVUM

Zaren. Letzterer solle nun dieses Verlangen sehr übel aufgenommen und befohlen haben, den Burenvertreter nicht mehr als private Persönlichkeit, sondern als diplomatischen Agenten der Südafrikanischen Republik einzuladen. Die englische Botschaft erschien nicht bei der Feier. Der Burenvertreter jedoch wurde freundlich vom diplomatischen Korps empfangen und vom Kaiser durch ein langes, auffallend herzliches Gespräch ausgezeichnet. Die englische Botschaft entschuldigte offiziell ihre Abwesenheit durch den Tod der Königin Victoria.

In der Kapkolonie und Natal.

(Von unserem Korrespondenten.)

§ London, 19. August.

Die Situation in der Kapkolonie scheint sich für die Engländer immer bedrohlicher und unerfreulicher zu gestalten, und es liegen heute private Nachrichten aus Kapstadt vor, wonach die offizielle Depesche des Lord Kitchener wie auch die offiziellen Reuter-Meldungen über die angebliche schwere Niederlage, welche die Brigade Gorringe in vergangener Woche dem General Kruitzinger nördlich von Steinsburg beigebracht haben sollte, ganz und gar nicht den Thatsachen entsprechen. Es hat allerdings ein größeres Gefecht zwischen Steinsburg und Ventersstadt zwischen einer Abtheilung des Kruitzingerschen Korps unter Kommandant Erasmus und der englischen Brigade des Obersten Gorringe stattgefunden, welches jedoch durchaus nicht die völlige Deroute der Buren herbeiführte, wie es in der englischen Depesche heißt, sondern im Gegentheil von dem britischen Brigadier als aussichtslos aufgegeben werden mußte, da General Kruitzinger mit nur wenigen Streitkräften seiner angegriffenen Abtheilung zu Hülfe kam.

Nachdem Mr. Balfour vor der Schließung der soeben verstrichenen Parlamentssession im Hause der Gemeinen selbst offen zugestehen mußte, daß die Situation in der Kapkolonie „unbefriedigend" sei, finden die „unbefriedgenden" Privatmeldungen vom Süden des Kriegsschauplatzes, die andauernd den schöngefärbten offiziellen Depeschen widersprechen, allseitig mehr Glauben als die letzteren, und selbst in der Tory- und Jingopresse werden wieder energische Vorwürfe gegen die Regierung und das Kriegsamt laut, weil durch die militärische Zensur in Südafrika nach wie vor über die wichtigsten Ereignisse und über die wirkliche Lage der Dinge nur kärgliche oder beschönigende Nachrichten durchgelassen werden. Die wenigen Privatmeldungen, welche über das Kabel hierher gelangen und den Publikationen des Kriegsamtes direkt widersprechen, kommen entweder auf Umwegen oder müssen wohl in einer anscheinend unverfänglicheren Abfassung der Wachsamkeit der überarbeiteten militärischen Preßzensoren entgangen sein. Außer bei Ventersstadt und Steinsburg machten die Buren sich wieder einmal in der Nähe von Cradock den Engländern sehr unangenehm bemerkbar, indem sie in der Nachbarschaft des genannten Ortes einen Transport wegnahmen und ca. 20 Gefangene machten, während sie gelegentlich der Einnahme von Barkeynsdorp, wie sich jetzt herausstellt, große englische Vorräthe an Kriegsmaterial und Lebensmittel erbeuteten.

Wenn die Lage für die Engländer in der Kapkolonie „unbefriedigend" ist, so kann das Gleiche von der Natalkolonie behauptet werden. Seit mehr als 14 Tagen wurden wiederholt briefliche Nachrichten in der englischen Presse veröffentlicht, wonach die Buren in dem letztgenannten britischen Territorium sich im kleineren Maßstabe ebenso festgesetzt haben müssen wie in der Kapkolonie, und heute heißt es sogar schon, daß die Besatzung von Ladysmith, des berühmten Waffenplatzes der Engländer, bereits zweimal ausrücken mußte, um gegen ein paar kleinere Abtheilungen der Buren, die bis auf vier englische Meilen gegen die Stadt vorgerückt waren, sich aber vor der britischen Uebermacht rechtzeitig zurückzogen, zu Felde zu ziehen. Die beiden aus der früheren Kriegsgeschichte bekannten Orte im Distrikte von Ladysmith Waschbank und Modderspruit sind nacheinander von Buren in dunkler Nacht allerdings erfolglos angegriffen worden, und so sitzt also auch hier der Feind im Herzen der britischen Kolonie, ohne daß es den Anschein hätte, als ob die englischen Truppen viel mehr thun könnten, als sich fast ausschließlich auf die Vertheidigung der wichtigsten Plätze zu beschränken. Gewisse briefliche Privatmeldungen gehen sogar so weit, zu behaupten, daß Natal sich augenblicklich in größerer Gefahr befindet, als dies noch vor 12 Monaten der Fall war, da die in dieser Kolonie vorhandenen Besatzungstruppen anscheinend durchaus unzureichend für die Sicherheit des Landes und der Verbindungslinien sind. (In der Nähe soll bekanntlich nach französischer Meldung Botha mit 4000 Mann stehen. D. R.)

Zum Ueberfluß kommt über Durban (Swaziland) die Meldung, daß die Buren nach der Einnahme von Bremersdorp die frühere englische Besatzung dieses Ortes auf der Flucht doch noch so empfindlich schädigten, daß ein Dutzend Transportwagen mit reicher Beute, einige 40 Gefangene und ein Maximgeschütz den Burghers in die Hände fielen. Das sind also trübe Aussichten für die Sache der Engländer.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 20. August 1901.

* **Eine neue militärische Einrichtung** wird bei den bevorstehenden Manövern in Anwendung kommen. Bei den Infanterie-Regimentern sind sog. „Jagd-Kommandos" gebildet worden, die, in der Regel aus einem Offizier und wenigen Mannschaften bestehend, die Aufgabe haben, im Felde bezw. bei Uebungen im Manövergelände die engste Fühlung mit dem Feinde zu suchen, ihn in jeder Weise zu belästigen und über den Standort des Gros der Truppen zu täuschen. Die zu diesen Kommandos gehörigen Leute müssen von besonderer Intelligenz und insbesondere auch vorzügliche Fußgänger sein, da es vorkommen kann, daß sie 30 und mehr Kilometer entfernt von ihrem Truppentheile operiren. Sie haben die Berechtigung, sich nach eigenem Ermessen zu verquartieren; es kann also auch bei Friedensübungen passiren, daß eine Gemeinde ohne jede vorherige Benachrichtigung diesen Kommandos, die sich durch einen Ausweis legitimiren, Quartier gewähren muß.

* **Heilverfahren der Invaliden-Versicherung.** Die Ortskrankenkasse Mannheim I hatte im Monat Juli 1901 60 ihrer Mitglieder der Landes-Versicherungsanstalt Baden (Invalidenversicherung) in Karlsruhe zur Einleitung von Heilverfahren überwiesen. Davon waren 44 männlich, 16 weiblich; 22 verheirathet, 38 ledig. Auf die Lungenheilstätten entfallen zur Kur im Schwarzwald 40 Personen, während 4 in das Landesbad Baden, 5 in das Soolbad Rappenau, 7 in das Soolbad Dürkheim, 3 in das Schwefelbad Langenbrücken und 1 nach Neuenahr zur Verpflegung kommen. Außerdem wurden seitens der Ortskrankenkasse Mannheim I direkt 5 Personen in das Genesungsheim Rohrbacher Schlößchen und 2 Personen ins Genesungsheim Tretenhof bei Lahr eingewiesen.

* **Kapitän Dreyfus** mit Frau und Gefolge befindet sich gegenwärtig in Wildbad zur Kur.

* **Panorama Mannheim.** Nur noch wenige Wochen bleibt das treffliche Kolossalrundgemälde „Schlacht bei Orleans" im hiesigen Panorama ausgestellt, um sodann dem nicht minder berühmten Rundgemälde „Erstürmung von Bazeilles" (Sedan) 1. Sept. 1870 Platz zu machen. Während der Aufstellung des letzteren Bildes, welche in Folge äußerst reicher plastischer Szenerie wohl volle sechs Wochen beanspruchen wird, bleibt das Panorama geschlossen. Der genauere Zeitpunkt des Schlusses, sowie die Wiedereröffnung wird demnächst durch die Tageszeitungen bekannt gegeben. Wer es bisher versäumte, dem Mannheimer Panorama einen Besuch abzustatten, sollte nunmehr die Besichtigung nicht mehr länger hinausziehen, sondern solche so bald als möglich ausführen, zumal bekanntlich kurz vor Thorschluß größerer Andrang bevorsteht. Auch haben noch zahlreiche Vereine, Lehranstalten u. s. w. ihre Besuche in Aussicht gestellt, da die Schlacht bei Orleans nie wieder im Mannheimer Panorama ausgestellt wird.

* **Unglücksfall in den Alpen.** Am Abendberge bei Interlaken stürzte infolge Ausgleitens der 67 Jahre alte Fabrikant Theodor Mattier von hier 50 Meter tief ab und wurde als Leiche aufgefunden.

* **In Folge der Agitation der Wirthevereinigungen** gegen die seitherige Handhabung des Kleinhandels mit Flaschenbier beabsichtigt die Reichsregierung, eine Sachverständigen-Kommission zu berufen, um deren Ansichten zu vernehmen. Eine Anzahl Handelskammern ist bereits ersucht worden, geeignete Mitglieder für diese Kommission in Vorschlag zu bringen.

Aus dem Großherzogthum.

* **Pforzheim,** 19. Aug. Die Butterhändlerin Taglöhner Jb. Renschler Ehefrau von Oberreichenbach (Oberamt Calw) wurde vorgestern zur Anzeige gebracht, weil sie einer hiesigen Hausfrau 9½ Pfund Margarine als Landbutter verkauft hatte. Die Händlerin hatte sich 10 Pfund Margarine verschafft, sie dann nach Art der halbpfündigen Butterstücke geformt und so verkauft. Dieselbe dürfte eine empfindliche Strafe zu gewärtigen haben. — In den letzten Tagen haben Pforzheimer und Calwer Bäckermeister die frühere Lutz'sche Kunstmühle in Calw zum Preis von 95,000 Mark angekauft, um in einer Art Genossenschaftsbetrieb die gangbaren Mehlsorten selbst herzustellen. Die Mühle, die aufs Beste eingerichtet ist, wird von dem früheren Inhaber, Herrn Lutz, als technischen Leiter weitergeführt werden.

* **Bührenbach,** 19. Aug. Ein sinniges Hochzeitsgeschenk machten die Arbeiter der Heine'schen Fabrik einem ihrer Kollegen. Dieser klagte vor der Hochzeit, daß das Einrichten eines Hauswesens so viel koste, er habe schon so viel Geld ausgegeben und jetzt habe er erst noch kein Werkzeug zum Holz sägen und spalten. Am Hochzeitnachmittag brachten einige Kollegen einen mächtigen Holzspaltklotz, einen Sägebock sowie Axt und Säge dem erstaunten Hochzeiter an den Hochzeitstisch in das Gasthaus zur „Krone". Voll Freude proklamirte der Hochzeiter im vollen Sinat vor der Tafel die Werkzeuge und bezeugte, daß das Geschenkte bester Qualität sei. — Am Samstag Abend ging der hier allbekannte K. Rappenecker in etwas angeheitertem Zustande in seine Werkstätte. Als sich derselbe gestern den ganzen Tag nicht sehen ließ, suchten die Hausbewohner nach demselben und fanden ihn todt in seiner Werkstätte liegen. Ein Sturz von einer Stiege hat seinem Leben ein rasches Ende bereitet.

* **Pfullendorf,** 19. Aug. In dem thurgauischen Dorfe Lommis ist die gefürchtete Genickstarre in epidemischer Form aufgetreten. Ueber 30 Personen wurden von der Krankheit befallen. Bis jetzt sind vier Todesfälle zu verzeichnen. Die Schule in Lommis wurde geschlossen. Auch in den benachbarten Orten Weinfelden und Kalthäusern wurden Fälle von Genickstarre konstatirt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Ludwigshafen,** 20. Aug. Ein Pferd mit Wagen, der Wittwe Machauer gehörend, stürzte gestern Vormittag oberhalb der Hafenmündung in den Rhein. Das auf etwa 1000 Mark geschätzte Pferd ertrank und wurde mit dem Wagen in der Nähe des Badhauses geländet. Der das Pferd bedienende Fuhrmann lud Steine auf und soll dem Thier, als es sich unruhig zeigte, auf den Kopf geschlagen haben, so daß es rückwärts lief, wodurch der Unfall hervorgerufen wurde.

* **Kaiserslautern,** 19. Aug. Der in der ganzen Pfalz und noch über dieselbe hinaus bekannte Cirkusbesitzer Bügler ist in Obermoschel a. Gl., wo die Gesellschaft z. Zt. mit ihrem Cirkus und Menagerie weilt, von einem Herzschlag betroffen worden, der den Tod herbeiführte.

* **Höchen,** 19. Aug. Seit Dienstag voriger Woche wurde der dem Schnapstrunke ergebene Bergmann Sommer vermißt. Gestern wurde die Leiche desselben in einem Bassin der Kolonie Wehweiler gefunden mit zusammengebundenen Händen. Heute Nacht wurden die Ehefrau desselben, sein ältester Sohn, seine Tochter und deren Zuhälter verhaftet und haben dieselben den Mord eingestanden, ihn im Hause begangen und dann die Leiche ins Wasser geworfen zu haben. Sommer, der nach Schnaps verlangt hatte, ihn aber nicht bekam, hatte das Konkubinat seiner Tochter angezeigt, wofür diese Rache nahmen.

* **Lambertheim,** 19. Aug. Die Ernte ist nun beendet, auch der Hafer ist so ziemlich eingeheimst. Der Ertrag ist dieses Jahr folgender: Korn war auf schwerem Feld sehr gut, sowohl Körner wie Stroh, dagegen auf leichtem Boden zum Theil gering, nach Qualität der Aecker auch sehr gut. Gerste auf schwerem Boden gut, im Sandboden gering. Sommerweizen gut, Spelz auch gut. Der Landwinterweizen stand gut, dagegen Winterweizen feinere Sorte ist ausgefroren. Hafer ziemlich gut. Die kleineren Besitzer bringen vom Felde weg ihre Früchte direkt zu einer der in eifrige Thätigkeit gesetzten Dreschmaschinen. Der Heuertrag ist mittel bis gering, Klee mangelhaft, das Grummet gibt voraussichtlich eine gute Ernte. Zuckerrüben und Dickrüben stehen gut, der Regen in letzter Zeit hat hier gut nachgeholfen. Der Tabak ist in diesem Jahr so schön und groß, wie er seit dem Jahre 1884 nimmer war. Da das hiesige Steueramt bereits mit der Abschätzung des Tabaks begonnen, so sind die, deren Tabak abgeschätzt, eifrig damit beschäftigt, denselben heimzuschaffen. Nüsse gibt es reichlich. Steinobst sehr viel. Aepfel und Birnen wenig.

* **Straßburg,** 19. Aug. Eine exemplarische Strafe verhängte das hiesige Schöffengericht über einen Thierquäler. Der Tagner Philipp Eberhard von hier war am 7. Februar von einem Pferdehändler mit dem Transport zweier Pferde von Hagenau nach Straßburg beauftragt worden. In Straßburg wurde die Ankunft der Pferde vergebens erwartet. Der nachforschende Eigenthümer fand seine Thiere in Niederschäffolsheim in einem bejammernswerthen Zustande. Eines derselben hatte nicht weniger als 26 Messerstiche an der linken Körperseite, während das andere etwa 3 aufwies. Es ergab sich, daß die unmenschliche That von dem Treiber selbst begangen worden war. Eberhard, der schon mehrfach mit dem Zuchthause Bekanntschaft gemacht hatte, wurde laut „Elsäßer" ungeachtet seines Zeugnisses zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Professor Karl Weinhold, der allbekannte und verdiente Germanist der Berliner Universität, ist in Bad Nauheim, wo er Erholung und Stärkung suchte, im Alter von fast 78 Jahren gestorben. Ein feinsinniger deutscher Gelehrter und ein ausgezeichneter akademischer Lehrer ist mit ihm dahingegangen.

Richard Kleinmichel †. In die Reihen der Berliner Musiker hat der Tod eine schwere Lücke gerissen. Am Sonntag Nachmittag starb am Herzschlag Richard Kleinmichel, der bekannte Componist und Musikpädagoge, in dessen Bearbeitung noch vor wenigen Jahren Lortzings nachgelassene Oper „Regina" mit so schönem Erfolge über die deutschen Bühnen ging. Kleinmichel hat nur ein Alter von 54 Jahren erreicht. Diese wenigen Jahre aber umschlossen eines der arbeitsreichsten deutschen Musikerleben. Mit gediegenstem und vielseitigstem musikalischen Wissen ausgestattet, galt der Verstorbene als eine Capacität in seinem Fache. Um sein Arbeitspult drängten sich die Verleger, die Bearbeitungen, Partitureinrichtungen u. s. w. nur seiner routinirten Hand anvertrauen wollten, und bis zu seinen letzten Lebenstagen hat Kleinmichel in dieser Richtung unermüdlich geschaffen. Aus früheren Tagen entstammen zudem ungezählte selbstständige hochgeschätzte Arbeiten, Symphonieen, Clavircompositionen, Lieder, und nur wenige Clavierschüler mag es geben, die niemals bei ihrem Unterricht die geradezu mustergiltigen Kleinmichel'schen Etüden studirt haben. Zwei dramatische Werke von ihm, die komische Oper „Schloß de Lorme" und die große Oper „Der Pfeifer von Tausenbach" erlebten im Hamburger Stadttheater in Hamburg ihre Aufführung. Besonders letztere, ein sehr melodienreiches Werk, hatte großen Erfolg und dürfte es sich für unsere Opernleiter wohl lohnen, auf dieses noch einmal zurückzugreifen. Richard Kleinmichel, der als Sohn eines Militärkapellmeisters in Posen geboren war und die ehemalige Opernsängerin Clara Monhaupt zur Gattin hatte, war nacheinander an den Opernhäusern von Magdeburg und Leipzig Kapellmeister, siedelte später nach Hamburg über und verbrachte die letzten Jahre seines Lebens in Berlin. Von hier aus leitete er seit wenigen Monaten die in Leipzig erscheinende Signale für die musikalische Welt. Eine prächtige, kernige Künstlernatur, der jede falsche Eitelkeit fern lag, ein aufrichtiger, gerader Charakter, einer von denen, die nur zu lieben, niemals zu hassen wissen, — kurz ein echter, wahrer Mensch und Künstler, wie wir nicht viele zu verlieren haben, ist mit Richard Kleinmichel dahingegangen. Als ein solcher wird er jedem unvergeßlich bleiben, der ihm je näher treten durfte.

Edmond Audran, der liebenswürdige französische Komponist, ist in Paris gestorben. Als Sohn des berühmten Tenors der Pariser komischen Oper wuchs er gewissermaßen inmitten der Musik auf. In Lyon am 11. April 1842 geboren, studirte er bei Niedermeyer Musik, seine ausgesprochene Begabung für das leichtere Genre der Musik wies ihm die Wege, auf denen er später so bedeutende Erfolge erringen sollte. Vorher aber versuchte er sich nicht ohne Glück auf dem Gebiete der Kirchenkomposition. In seinem erfolgreichsten Werke, der „Maskotte" verbindet sich feiner musikalischer Geschmack mit frisch quellender Erfindungsgabe, hauptsächlich aber tritt ein künstlerisches Maßhalten aus allen seinen Werken hervor, ein Vorzug, der umso schwerer wiegt, als gerade auf dem Gebiete der komischen Oper und der Operette die Verführung zur Uebertreibung so nahe liegt. Neben dem erwähnten Hauptwerke fanden noch „Gillette de Narbonne" und „Mik

---

Rand mit sich genommen. Man darf den Mann nicht vorschnell verurtheilen. Es könnte sein, daß er seine Kunst an den gestohlenen Bildern weiterbilden wollte. Er ist eben, wie man hier so schön und so prätentiös sagt, ein — „Kunst"-Maler . . .

Vor einigen Wochen hat man von dem Abenteuer jenes Pacifer Luftschiffers viel Aufhebens gemacht, der beim Quai de Passy mit seinem Ballon an einem Hausgiebel hängen blieb. Hier in München hat der Luftschiffer Paul Spiegel aus Chemnitz beim Aufstieg während eines Gewitters ein kaum gemächlicheres Abenteuer bestanden. Spiegel stieg im Nymphenburger Volksgarten auf, als eben der dicht mit Wolken verhängte Himmel Miene zu einem Unwetter machte. Eigentlich sollte die Fahrt auf einem bloßen Reitsattel vor sich gehen; vorsichtshalber wurde aber im letzten Moment noch eine kleine Gondel angehängt. Diese Gondel wurde Spiegels Retterin. Denn kaum befand er sich in einiger Höhe, als das Gewitter losbrach und der Sturm den Luftschiffer nöthigte, vom Sattel in die Gondel hinaufzuklettern. Spiegel versuchte nun sofort wieder zu landen. Der Anker hatte sich auch bereits im Boden befestigt, als plötzlich ein gewaltiger Windstoß das neue starke Ankertau wie einen Bindfaden abriß. Was nun folgte, spottet jeder Beschreibung. Der Ballon ging zunächst über die Baumwipfel des Ebersberger Forstes hinweg. Durch Auswerfen von Ballast bewirkte Spiegel ein rapides Steigen. Es gelang ihm, aus der Gewittersphäre zu kommen und eine Höhe von 5000 Metern zu erreichen. Während er die oberen Wolkenschichten passirte, kam er durch Schnee. Die Temperatur fiel so stark, daß Spiegel, der nur leicht bekleidet war, zu erstarren glaubte. Durch die Kälte fror auch das Tauwerk und das Gas verdichtete sich. Der Ballon stürzte jäh in die Tiefe. Die Ventilleine fest um die Hand gewickelt, harrte Spiegel der Dinge, die da kommen sollten. Der Ballon fiel in den Wald nördlich von Pyramoos. Vom Wind gepeitscht fegte er über die Bäume dahin. Endlich gerieth er über eine Lichtung, wo Spiegel landen konnte. Heute, Sonntag, soll der Waghals schon wieder aufsteigen. Es gibt Leute, die nicht leben können, wenn sie sich nicht in Gefahr befinden. Und für die Menge gibt es immer noch kein reizvolleres Schauspiel als — den lieben Nächsten in Gefahr zu sehen. Darauf beruht das ganze Vergnügen am Cirkus, an den gymnastischen Produktionen der Variété, am Pferde- und Radrennen, an den Stiergefechten der Spanier u. s. w.

Nächsten Dienstag wird das Prinzregententheater eröffnet. Die betheiligten Geld- und Kunstleute haben sich bereits gestern durch eine solenne Kneiperei auf die bevorstehenden Anstrengungen vorbereitet. Auch veröffentlicht Josef Ruederer heute in der „Gesellschaft" unter dem Titel „Auf drehbarer Bühne" ein beißendes Pasquill auf die Einweihungsfeier. Possart als Rabbi Sichel, Hofrath Stehle als „v. Pfiffig, ganz heimlicher Rath, Anwesenbesitzer in unmittelbarer Nähe des Prinzregententheaters", Knorr und Hirth als „Knurrig und Immergrün, Verleger des vornehmsten Blattes Mittel- und Süddeutschlands", Musikkritiker Merz als „April, Spezialvertreter der Firma Wagners Wittwe u. Sohn", sowie eine Anzahl anderer Lokalgrößen werden da in einer fünfbildrigen Posse vorgeführt und nach allen Regeln der Kunst verspottet. Ich kann mich nicht enthalten, eine der schlagendsten Stellen hierher zu setzen:

Oede Landschaft. Weite Kiesgruben. Im Hintergrunde Riesgeleise. Nacht.

Rabbi Sichel in der Maske Napoleons, Geste von Waterloo. „Ich höre marschierende Kolonnen . . . Sind's meine Grenadiere? (Springt entsetzt zur Seite und singt das hohe A.) Kamst Du mir, entsetzliches Gespenst der Nacht? Wer bist Du?

v. Pfiffig. Warum schreien S' denn so?

Rabbi Sichel (in der Maske des Franz Moor). Verrathen, ausgespien vom Hoftheater und dem Münchener Publikum! Daniel von der billigen Gruhe gib mir meine Ehr' und Stellung wieder!

v. Pfiffig. Wissen Sie was? Sie könnten sich eigentlich neben mir ankaufen!

Rabbi Sichel (als Ottavio Piccolomini). War das die Meinung, Butler, als wir schieden? Bei Gott, ich bin an dieser ungeheueren That nicht schuldig.

v. Pfiffig. Jetzt kommen S' nur mit, es wird sich schon Alles machen.

Das Orchester spielt: Sehn Sie, das ist ein Geschäft, das bringt noch was ein.

To Jos. Ruederer. Zur Unterrichtung der weniger eingeweihten Leser sei hier mitgetheilt, daß zur Zeit der Gründung des Prinzregententheaters viel von — Terrainspekulationen die Rede war.

Monacus.

MARCHIVUM

„Heldeit" den Weg über die Bühnen. Auch diese Schöpfungen des französischen Meisters werden ihm stets ein ehrendes Andenken in der Musikwelt sichern.

Schlagfertiger Litteraturunterricht. Einen nicht allgemein bekannten Vorfall aus Gottfried Kellers letzten Lebensjahren theilt das litterarische „Echo" in seiner neuesten Nummer mit. Der große Züricher Poet saß mit ein paar Freunden in einer Wirthschaft beim Frühschoppen, Studenten am Tisch hinter ihm. Ein Litteraturgeschwätz der jungen Leute war im Gange, und einer rühmte sich, er könne nur noch Göthe lesen, Schiller habe keine Lebenstiefe gehabt, und seine hohle Rhetorik sei nicht zum Aushalten. Schwubs — hatte der Redner plötzlich eine im Gesicht. Der greise Keller hatte sich merkwürdig schnell auf seinem Stuhl umgedreht und dem „jungen Schnaufer" die hoffentlich heilsame Ohrfeige applizirt. Es gab dann freilich Skandal; die Studenten wollten über den alten Herrn her und ließen sich erst beruhigen als sie erfuhren, daß da ein großer Dichter in der Vertheidigung eines noch größeren ein Strafgericht vollzogen habe.

---

* **Der Mannheimer Industriehafen.** Von dieser vor drei Jahren im Auftrage des Stadtraths herausgegebenen „erläuternden Skizze", erscheint soeben die zweite umgearbeitete und erweiterte Auflage. Sie ist bearbeitet von Stadtbaurath Eisenlohr und Dr. Schott, dem Vorstand des statistischen Amts.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Brüssel, 20. Aug. Der ehemalige Arbeitsminister Nyssens tödtete sich heute Vormittag durch einen Schuß in die rechte Schläfe. Als Grund der That werden Familienverhältnisse angegeben.

* London, 20. Aug. Die „Morning Post" meldet aus Newyork: Nach den letzten Meldungen aus Caracas gelang es dem Präsidenten Castro, eine Koalition gegen Kolumbia zu Stande zu bringen. Es verlautet, daß jetzt Truppen aus Venezuela, Ecuador und Nicaragua abmarschiren, um von allen Seiten in Columbia einzufallen. Castro war unaufhörlich bemüht, dieses Ziel zu erreichen, da er schon lange damit umgeht, seine Machtstellung zu heben und die Niederwerfung Columbias zu sichern. Leute, die hier mit der wahren Sachlage in Südamerika vertraut sind, schenken den obigen Berichten keinen unbedingten Glauben wegen der bekannten Neigung Castros, alle von Caracas abgehenden Nachrichten zu Gunsten seiner Zwecke zu färben.

* Konstantinopel, 20. Aug. In Haidar Pascha ist gestern eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche eine größere Anzahl Gebäude zerstörte, darunter ein von der anatolischen Bahngesellschaft für Zwecke des Hafenbaues gemiethetes Haus. Sämmtliche Bücher und Archive der Gesellschaft sind gerettet; auch sonst erleidet die anatolische Bahn keinerlei Schaden.

* Newyork, 20. Aug. Einem Telegramm aus Paduzah in Kentuky zufolge sind gestern Abend während eines Unwetters infolge Kenterns eines Dampfers 17 Personen, darunter 10 Frauen, im Ohioflusse ertrunken.

* * *

Prozeß Krosigk.

* Gumbinnen, 20. Aug. In dem Prozesse wegen Ermordung des Rittmeisters Krosigk wurde heute Vormittag die Beweisaufnahme geschlossen.

* Gumbinnen, 20. Aug. Der Staatsanwalt beantragte gegen Marten 12½ Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere, gegen Hickel 5 Jahre Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere.

* * *

Leipziger Bank.

* Leipzig, 20. Aug. In der heutigen außerordentlichen General-Versammlung der Leipziger Bank waren folgende Punkte auf die Tagesordnung gesetzt: Bericht des Aufsichtsraths über die durch die Konkurseröffnung gegebene Lage. Erklärung des Aufsichtsraths über die Niederlegung seines Amtes mit Schluß der General-Versammlung. Beschlußfassung über die Neuwahl des Aufsichtsraths. Im Namen des Aufsichtsraths erstattete der Vorsitzende Heinrich Dodel Bericht. Der Bericht bezeichnet die Lage des Unternehmens als überaus schwierig, die Verantwortlichkeit des Aufsichtsraths ist anerkannt, die Verhältnisse hätten nicht gestattet, die Katastrophe abzuwenden. Der Aufsichtsrath ist nicht in der Lage in genügender Weise Vorschläge zu machen und Maßregeln zu empfehlen, um die unermüdlichen Verluste der Aktionäre zu mildern. Ebensowenig kann über das voraussichtliche Ergebniß des Konkurses in genügender Weise Auskunft gegeben werden, weswegen in der gegen die Direktion und den Aufsichtsrath eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung alle Aufzeichnungen, Korrespondenzen und Protokolle dem zuständigen Richter zur Verfügung gestellt worden seien. Alle geschäftlichen Dispositionen seien von der Konkursverwaltung getroffen. Zunächst sei hervorzuheben, daß der Aufsichtsrath die Ursache des Zusammenbruchs der Bank ausschließlich in ihrer Verbindung mit der Kasseler Trebertrocknungs-Gesellschaft erblicke. Abgesehen davon sei die Lage der Bank noch bis in die letzte Zeit gesund und gesichert gewesen. Der Bericht bespricht dann ausführlich die geschäftliche Entwicklung der Trebergesellschaft. Nach längerer, im Ganzen ruhiger Debatte, die besonders die Frage betraf, daß den Gläubigern bei ihren Ansprüchen an die Aufsichtsräthe keine Priorität vor den Aktionären zustehe, wurde durch Zuruf ein neuer Aufsichtsrath gewählt. Vertreten waren 15 983 750 Mark des Aktienkapitals (ein Drittel) mit 63 935 Stimmen.

* * *

Zarenbesuch in Frankreich.

* Paris, 20. August. Der Minister des Aeußern Delcassé begab sich gestern nach Compiegne, um die Räumlichkeiten zu besichtigen, welche im dortigen Schlosse für den Aufenthalt des Zarenpaares in Stand gesetzt werden sollen. Nach dem „Figaro" sind für diesen Aufenthalt mehrere Tage nach der großen Schlußparade bei Reims in Aussicht genommen. Nach der Revue von Reims findet ein großes Dejeuner statt, zu welchem sämmtliche Minister und Militärattachés eingeladen werden. Die vier Armeekorps, welche die erste und zweite Armee bilden, und die an der Reimser Revue theilnehmen, stehen unter dem Befehle der Armeechefs Duchesne und Keßler. Die Nachricht von der Ankunft des Zaren wird seitens der Blätter mit großer Befriedigung aufgenommen. Der „Figaro" bemerkt, das Erscheinen des Zaren sei um so erfreulicher, als in Petersburg, und zwar von der unmittelbaren Umgebung des Kaisers dieser Reise lange widerrathen worden sei und zwar hauptsächlich mit Rücksicht auf die Sicherheit der Person des Monarchen.

* Paris, 20. Aug. „Agence Havas"-Meldung. Das Programm für den Aufenthalt des Kaiserpaares von Rußland ist noch unvollständig. Es verlautet, daß der Kaiser am 17. September in Dünkirchen eintrifft und wahrscheinlich am selbigen Tage die Flottenschau über das französische Nordgeschwader abhält. Von Dünkirchen begibt sich der Kaiser nach Compiegne, wo am 19. September die Kaiserin ebenfalls eintrifft. Beide wohnen sodann der Heerschau in Reims bei, welche den Abschluß der großen Manöver im Osten bildet. An diesem Manöver nehmen vier Armeekorps Theil.

* * *

Der französisch-türkische Streitfall.

* Konstantinopel, 20. Aug. Der Sultan weigerte sich im letzten Augenblicke, dem Uebereinkommen in der Quaiangelegenheit, welches er bereits genehmigt hatte, seine Sanktion zu ertheilen. Der französische Botschafter forderte den sofortigen Erlaß des Irades, andernfalls drohte er mit seiner Abreise. Man glaubt, daß die Angelegenheit dennoch gütlich beigelegt werde.

* * *

Der Burenkrieg.

* London, 20. Aug. Wie die „Times" meldet, gab die Regierung den Bondholders bekannt, daß sie die letzten beiden Koupons der Transvaal-Bonds von 1892 zahle, jedoch denjenigen nicht, der im Juli 1900 fällig war, als Transvaal noch als Republik existirte und noch nicht annektirt war.

* * *

Zur Lage in China.

* London, 20. Aug. Die „Times" meldet aus Peking vom 19. August: Der britische Gesandte Satow theilte den chinesischen Bevollmächtigten mit, daß, falls gegen die Urheber der Metzeleien in Tschutschau die beschlossenen Bestrafungen nicht sofort vollstreckt würden, England aufs Neue sich überlegen werde, ob es seine Truppen zurückziehen solle.

Mannheimer Handelsblatt.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 20. Aug.

Obligationen.

Staatspapiere.		Pfandbriefe.	
4 proz. Bad. Oblig. v. 1901	105.3 bz	4 % Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	100.— bz
3½ proz. Bad. Oblig. v. 1900	99.90 bz	4 % „ „ „ unk. 1951	—.—
Badische Obligat.		3½ „ „ „ alte M.	92.50 bz
3½ „ (abgest.)	98.—0 bz	3½ „ „ „ unk. 1904	92.50 bz
3½ „ Oblig. Mark	98.50 bz	3½ „ „ „ Communal	93.— bz
3½ „ „ 1886	98.80 bz	**Städte-Anlehen.**	
3½ „ „ 1892/94	98.50 bz	3½ „ Freiburg i. B.	92.— B
3 „ „	90.30 bz	4 Karlsruhe v. J. 1904	98.— bz
„ „ fl. 100 Loose	1[illegible].— bz	4½ Ludwigshafen von 1900	100.30 G
3½ Bayer. Obligationen	99.85 bz	3½ Ludwigshafen W.	102.— G
3 „	90.10 bz	3½ Mannheimer Obl. 1888	96.— G
3½ Deutsche Reichsanleihe	101.20 bz	3½ „ „ 1888	94.— B
3½ „	101.30 bz	3½ „ „ 1895	96.— G
3 „	91.30 bz	3½ „ „ 1898	94.— B
3½ Preuß. Consols	100.85 bz	3½ % Pirmasenser	91.57 G
3½ „	101.15 bz	**Industrie-Obligationen.**	
3 „	91.10 bz	4½ % Bad. Anilin- u. Sodaf.	102.50 G
Eisenbahn-Anlehen.		4½ Bad. Z.-F. f. Rhfchiff.	—.—
4 % Pfälz. (Ludw.- Max Nordb.)	1[illegible].— bz	5 % Bürgl. Brauhaus, Bonn	100.— bz
3½ „	94.40 bz	4½ Speyerer Ziegelwerke	101.50 bz
3½ „ „ convertirt	98.40 bz	4½ Verein Chem. Fabriken	—.— G
		4½ Zellstofffabrik Waldhof	102.87 bz

Aktien.

Banken.			
Badische Bank	134.— B	Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	—.—
Cred.- u. Depositb. Zweibrück.	108.— G	Brauerei Sinner, Grünwinkel	266.— B
Gewerbebank Speyer 50% E.	127.— bz	„ Schrempp Heidelberg	161.— G
Mannheimer Bank	—.—	„ Schwartz, Speyer	118.20 G
Oberrhein. Bank	114.50 bz	„ Schwetzingen	64.— B
Pfälzische Bank	11[illegible].— G	„ Sonne-Welz Speyer	150.— B
Pfälz. Hyp.-Bank	165.25 G	„ z. Storch, Gelb	64.— B
Pfälz. Spar- u. Crd. Landau	148.— B	„ Werger, Worms	91.— G
Rheinische Creditbank	140.— B	Wormser Brauhaus v. Oertge	175.— B
Rhein. Hyp.-Bank	165.25 G	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	110.— B
Südd. Bank	135.— B	**Transport und Versicherung.**	
Eisenbahnen.		Bad. Aktien	124.— B
Pfälzische Ludwigsbahn	226.— bz	Mannh. Dampfschleppsch.	117.— B
„ Maxbahn	138.50 bz	„ Lagerhaus	180.— bz
„ Nordbahn	127.— bz	Bad. Rück- u. Mitversich.	—.—
Heilbronner Straßenbahnen	83.— B	„ Schifffahrt-Assecuranz	545.— B
Chemische Industrie.		Continentale Versicherung	363.— G
A.-G. f. chem. Industrie	118.25 bz	Mannheimer Versicherung	532.— B
Badische Anilin- u. Soda	376.— G	Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	332.— B
„ „ „ junge	—.—	Württ. Transportversich.	675.— B
Chem. Fabrik Goldenberg	192.— G	**Industrie.**	
Chem. Fabrik Gernsheim	—.—	Ver. Gesellsch. f. Seilindustrie	124.— B
Verein chem. Fabriken	150.— G	Dingler'sche Maschinenfabrik	148.— B
Verein D. Oelfabriken	104.75 G	Emaillirfabrik Kirrweiler	—.—
Westeregeln Alkal. Stamm	2[illegible].— G	Emaillirwerke Maikammer	78.— B
„ „ Vorzug	113.50 B	Ettlinger Spinnerei	108.50 B
Brauereien.		Hüttenheimer Spinnerei	81.— G
Bad. Brauerei	135.— B	Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	174.— B
Binger Aktienbierbrauerei	—.—	Mannh. Gum.-, G. Asbestfabr.	63.— B
Durlacher Hof vorm. Hagen	210.— G	Oggersheimer Spinnerei	—.—
Eichbaum-Brauerei	163.— B	Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf.	—.—
Elefantenbräu Rühl, Worms	171.— bz	Portl.-Cementwf. Heidelberg	138.— B
Brauerei Ganter Freiburg	106.— G	Vereinig. Freiburger Ziegelw.	111.— B
Kleinlein, Heidelberg	164.— B	Verein Speyerer Ziegelwerke	146.75 B
Homburger Meßerschmitt	79.— B	Zellstofffabrik Waldhof	321.— B
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Zuckerfabrik Waghäusel	67.75 B
Mannh. Aktienbrauerei	182.— B	Zuckerraffinerie Mannheim	—.—

Mannheimer Effektenbörse vom 20. Aug. (Offizieller Bericht.) Gewerbebank Speyer Aktien 127 bez. und G., Pfälz. Bank-Aktien 113 bez. und G., Rhein. Hypothekenbank-Aktien 165.25 G., Süddeutsche Bank-Aktien 106 G., Brauerei Ritter, Schwetzingen 64 B., Aktien der Aktien-Gesellschaft für Seilindustrie 122 B.

Viehmarkt in Mannheim vom 17.—19. Aug. Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht: 37 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 70—72 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 68—70 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 00—00 M., d) gering genährte jeden Alters 00—00 M. 57 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 58—00 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 55—00 M., c) gering genährte 52—00 M. 1058 Färsen: (Rinder und Kühe): a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, Rinder höchsten Schlachtwerthes 66—68 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 60—63 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 54—65 M., d) mäßig genährte Kühe, Färsen u. Rinder 52—58 M., e) gering genährte Kühe, Färsen und Rinder 45—50 M. 249 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 00—75 M., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 70—00 M., c) geringe Saugkälber 65—60 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 6 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 M., b) ältere Masthammel 00—63 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 55—00 M. 551 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 65—00 M., b) fleischige 64—00 M., c) gering entwickelte 63—00 M., d) Sauen und Eber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 49 Arbeitspferde: 150—800 M., 25 Pferde zum Schlachten: 40—60 M., 00 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 81 Milchkühe: 200—400 M., 000 Ferkel: 00.00—00.00 M., 2 Ziegen: 15—00 M., 0 Zicklein: 0—00 M., 0 Lämmer: 0—0 M.

Zusammen 2115 Stück.

Handel im Allgemeinen lebhaft, ausverkauft.

Getreide.

Mannheim, 19. August. Die Stimmung blieb trotz der etwas abgeschwächten amerikanischen Forderungen fest. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 131 bis 133, Süderussischer Weizen M. 127—146, Kansas M. 128—131, Redwinter M. 127½ bis 130, La Plata M. 127 bis 129, feinere Sorten M. 133 bis 134, russischer Roggen M. 103—000, neuer Mixed-Mais M. —, La Plata-Mais M. 114, Russische Futtergerste M. 99—105, amerik. Hafer M. —, russischer Hafer M. 112—114. Prima russischer Hafer M. 118—127.

Frankfurt a. M., 20. Aug. Kreditaktien 199.60, Staatsbahn 136.20, Lombarden 21.80, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 99.90, Gotthardbahn 153, Disconto-Commandit 175.30, Laura 186.—, Gelsenkirchen 168.80, Darmstädter 120.50, Handelsgesellschaft 137.70, Dresdener Bank 130.70, Deutsche Bank 194.10. Tendenz: ruhig.

Berlin, 20. Aug. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien 199.50, Staatsbahn 136.10, Lombarden 21.75, Diskonto-Commandit 175.—, Laurahütte 185.70, Harpener 155.60, Russische Noten —.—. (Schlußcourse), Russen-Noten cpt. 216.35, 3½ % Reichsanleihe 101.—, 3 % Reichsanleihe 91.10. 4 % Hessen 104.80, 3 % Hessen 88.20, Italiener 98.20, 1860er Loose 140.30, Lübeck-Büchener 186.60, Marienburger 70.70, Ostpreuß. Südbahn 82.70, Staatsbahn 136.20, Lombarden 21.70, Canada Pacific-Bahn 106.90. Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —.—, Kreditaktien 199.50. Berliner Handelsgesellschaft 137.40, Darmstädter Bank 120.50, Deutsche Bankaktien 194.—, Disconto-Commandit 175.20, Dresdner Bank 130.50, Leipziger Bank 4.80, Berg.-Märk. Bank 145.50, Dynamit Trust 150.60, Bochumer 168.70, Consolidation 290.60, Dortmunder 47.60, Gelsenkirchener 168.50, Harpener 155.70, Hibernia 160.50, Laurahütte 186.20, Licht- und Kraft-Anlage 94.70, Westeregeln Alkaliw. 208.75, Aschersleben Alkali-Werke 140.80, Deutsche Steinzeugwerke 258.—, Hansa Dampfschiff 136.10, Wollkämmerei-Aktien 133.40, 4 % Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 98.20, 3 % Sachsen 90.40, Stettiner Vulkan 201.40, Mannheim Rheinau 95.50, 3½ % Badische St.-Obl. 1900 99.60. Privatdiscont: 2⅝ %.

* Berlin, 20. Aug. (Tel.) Fondsbörse. Die Börse war bei Eröffnung abwartend, unmittelbar darauf schwach auf bedeutende drückende Rückgänge der Creditaktien. Hütten- und Bergwerksaktien andauernd rückgängig. Heimische Fonds still. Banken vernachlässigt. In der zweiten Börsenstunde wenig Veränderung in Banken und Montanwerthen. Alles Andere stetig. Im späteren Verlauf Banken und Montanwerthe etwas anziehend. Privatdiskont 2⅝ %.

Frankfurter Börse. Schluß-Kurse.

Wechsel.

		19.	20.			19.	20.
Amsterdam	kurz	168.55	168.60	Paris	kurz	80.96	80.95
Belgien	„	80.96	81.—	Schweiz. Plätze	„	81.07	81.07
Italien	kurz	77.60	77.61	Wien	„	85.28	85.27
London	„	20.42	20.42	Napoleonsd'or		16.22	16.20
„	lang	20.41	20.41				

Staatspapiere. A. Deutsche.

3½ Dsch. Reichsanl.	101.35	101.25	5 italien. Rente	97.90	98.20
3½ „ „ „	101.25	101.25	4 Oesterr. Goldr.	101.35	101.80
3 „ „ „	91.20	91.—	4⅕ Oest. Silberr.	99.15	99.20
3½ Pr. Staats-Anl.	101.—	100.70	4⅕ Oest. Papierr.	99.35	99.20
3½ „ „ „	101.15	100.95	4½ Portg. St.-Anl.	37.65	37.65
3 „ „ „	91.20	91.30	3 dto. äuß.	25.65	25.80
3½ Bad. St.-Obl. fl.	98.80	98.80	4 Russen von 1880	100.—	100.—
3½ „ „ M.	99.20	99.10	4 russ. Staatsr. 1894	95.50	95.50
3½ „ „ 1900	99.30	99.20	4 span. ausl. Rente	70.20	70.20
4 bad. St.-A.	105.10	104.95	1 Türken Lit. D.	24.25	24.22
3½ Bayern „	99.95	99.80	4 Ungar. Goldrente	99.90	100.—
3 „ „	89.95	89.70	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	80.60	81.50
4 bayer. E.-B.-A.	105.—	104.95	4 Egypter unificirte	108.20	108.20
4 Hessen	105.—	105.20	5 Mexikaner äuß.	97.85	97.60
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	88.70	88.40	3 „ inn.	26.05	26.—
3 Sachsen	89.20	89.—	4½ Chinesen 1898	83.—	83.—
4 Rh. St.-A. 1899	—.—	—.—	**Verzinsl. Loose.**		
B. Ausländische.			3 Oest. Loose v. 1860	140.50	140.70
5 90er Griechen	38.30	38.20	3 Türkische Loose	101.80	101.70

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Wagh.	82.—	81.60	Parkakt. Zweibr.	107.70	104.70
Heidelb. Cementw.	125.40	125.40	Lederw. Spicharz	—.—	—.—
Anilin-Aktien	378.—	377.10	Walzmühle Ludw.	117.—	120.—
Ch. Fbr. Griesheim	—.—	—.—	Fahrradw. Kleyer	138.—	140.—
Höchster Farbwerk	338.—	336.—	Klein Masch. Arm.	100.—	100.—
Verein chem. Fabrik	182.—	182.—	Maschinf. Gritzner	189.—	189.—
Chem. Werke Albert	154.60	154.80	Maschinf. Hemmer	—.—	—.—
Accumul.-F. Hagen	119.—	119.—	Schnellprs. Frkthl.	164.—	164.—
Allg. Elek.-Gesellsch.	175.70	174.80	Oelfabrik-Aktien	105.—	105.—
Helios „	42.—	42.—	Zwllsp. Lampertsm.	—.—	—.—
Schuckert „	105.20	106.—	Spin. Web. Hüttenh.	88.—	88.—
Lahmeyer	106.50	110.—	Zellstoff Waldhof	220.—	222.—
Allg. E.-G. Siemens	144.—	144.—	Cementf. Kallstadt	—.—	—.—
Lederw. St. Ingbert	—.—	—.—	Friedrichsh. Bergb.	124.50	124.50

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	170.—	168.—	Westerr. Alkali-A.	209.20	—.—
Buderus	95.—	95.50	Oberschl. Eisenakt.	102.30	—.—
Concordia	248.—	248.—	Ver. Königs-Laura	187.20	186.—
Gelsenkirchner	168.70	168.80	Alpine Montan	212.—	212.—
Harpener	156.90	156.50			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	221.75	221.80	Gotthardbahn	153.—	153.—
Marienburg.-Mlw.	71.—	72.—	Jura-Simplon	99.70	99.70
Pfälz. Maxbahn	137.50	137.50	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Pfälz. Nordbahn	126.50	126.20	Schweiz. Nordostb.	99.50	99.50
Hamburger Packet	119.75	119.90	Ver. Schwz. Bahnen	91.90	91.80
Nordd. Lloyd	115.00	115.50	Ital. Mittelmeerb.	101.—	101.20
Oest.-Ung. Staatsb.	136.40	136.—	„ Meridionalbahn	133.70	134.—
Oesterr. Süd-Lomb.	29.90	21.70	Northern prefer.	95.40	95.40
„ Nordwestb.	118.—	117.40	La Veloce	—.—	—.—
„ Lit. B.	121.—	121.—			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	99.60	99.60	3% Sttsgar. It. Eis.	60.20	60.40
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.50	100.50	4 Pr. Pf.-B. Pfd. 1909	99.50	99.50
3½ % „ „	93.80	93.80	3½ % Pr. Pfdbr. Bk. Pfdbr. 1908	91.75	91.75
3½ % Pr. Bod.-Cr.	92.—	92.—	4½ Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	—.—	—.—
4% Pf. B. Pr.-Obl.	103.70	—.—			
3½ % Pf. B. Pr.-O.	98.50	98.45			
4% Rh. Pf. Br. 1902	100.—	100.—	4 Grundschuld-Bk.	46.—	45.75
3½ „ „ „ 1904	92.00	92.50	3½ „	44.60	48.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	153.30	153.40	Oest. Länderbank	—.—	—.—
Badische Bank	116.—	116.—	„ Kredit-Anstalt	201.50	199.10
Berliner Bank	83.90	82.—	Pfälzische Bank	112.90	113.—
Berl. Handels-Ges.	137.80	137.70	Pfälz. Hyp.-Bank	163.—	163.—
Darmstädter Bank	120.65	120.60	Rhein. Kreditbank	140.—	140.—
Deutsche Bank	194.10	193.90	Rhein. Hyp.-B. M.	165.—	165.50
Diskonto-Commd.	175.30	175.—	Schaaffh. Bankver.	110.75	111.20
Dresdener Bank	131.10	130.60	Südd. Bank Mhm.	105.40	106.—
Frankf. Hyp.-Bank	181.60	181.50	Wiener Bankver.	112.50	112.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	122.50	122.50	D. Effekten-Bank	102.70	102.90
Mannheimer Bank	—.—	—.—	Bank Ottomane	105.10	105.20
Nationalbank	98.70	99.20	Mannheimer Vers.-Gesellschaft	390.—	370.—
Oberrhein. Bank	112.—	112.—			
Oesterr.-Ung. Bank	120.—	120.—			

Privat-Discont 2⅝ %. Reichsbank-Discont —.

Nachbörse. Kreditaktien 199.50, Staatsbahn 136.—, Lombarden 21.70, Disconto-Commandit 175.20.

Pariser Anfangskurse. 3% Rente 101.70, Italiener 98.—, Spanier 71.30, Türken D. 25.20, Türk. Loose —.—, Banque Ottomane 5.30, Rio Tinto 13.51.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Versteigerungsankündigung.

Theilungshalber lassen die Erben des verstorbenen Kaufmanns **Johann Georg Steidel** in **Schriesheim** die nachverzeichneten Grundstücke am

Samstag, 31. August 1901, Vormittags 10 Uhr,

im Rathhaus zu Schriesheim öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der Grundstücke.
Gemarkung Schriesheim:

1. Lgb. Nr. 478, Plan 4, ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, 2 ar 42 qm Hofraite und 1 ar 90 qm Hausgarten.
2. Lgb. Nr. 1434, Plan 9, 4 ar 95 qm Ackerland und 33 ar 4 qm Ackerland in der Leimengrube.
3. Lgb. Nr. 2407, Plan 15, 19 ar 62 qm Ackerland im Boden.
4. Lgb. Nr. 2571, Plan 16, 20 ar 40 qm Ackerland in den Dorfenäckern.
5. Lgb. Nr. 2950, 35 ar 20 qm Ackerland im Heßlich unter der Landstraße.

Die Versteigerungsbedingungen können in der Zwischenzeit beim diesseitigen Notariat eingesehen werden. 96950

Ladenburg, 16. Aug. 1901.

Großh. Notariat:
Dr. Ritter.

Versteigerungsankündigung.

Theilungshalber werden aus dem Nachlasse der verstorbenen Barbara Steidel I Wittwe in Schriesheim die nachverzeichneten Grundstücke, am 96919

Samstag, 31. August 1901, Vorm. 10 Uhr

im Rathhaus zu Schriesheim öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der Grundstücke:
Gemarkung Schriesheim.

1. Lgb. Nr. 1400 — Plan 10 — 8 ar 97 qm Ackerland in der Leimengrube.
2. Lgb. Nr. 2207 — Plan 14 — 26 ar 78 qm Ackerland im Neuweg.
3. Lgb. Nr. 2265 — Plan 15 — 19 ar 26 qm Ackerland im Neuweg.
4. Lgb. Nr. 2351 — Plan 15 — 10 ar 85 qm Ackerland im Neuweg.
5. Lgb. Nr. 2488 — Plan 16 — 5 ar 97 qm Ackerland im Heddesheimerweg, 5 ar 79 qm, und 24 ar 48 qm Ackerland.
6. Lgb. Nr. 3288 — Plan 19 — 18 ar 81 qm Ackerland, Ziegeläcker.
7. Lgb. Nr. 3594 — Plan 21 — 29 ar 95 qm u. 6 ar 18 qm Ackerland im Fenstenbrunnen.
8. Lgb. Nr. 3714 — Plan 22 — 17 ar 21 qm Ackerland im Fröch.
9. Lgb. Nr. 3834 — Plan 22 — 33 ar 27 qm Ackerland im oberen Schittweg.
10. Lgb. Nr. 3999 — Plan 23 — 35 ar 81 qm Ackerland im Heßlich unter der Landstraße.
11. Lgb. Nr. 4256 — Plan 24 — 18 ar 56 qm Ackerland im St. Wolfgang ober der Landstraße.
12. Lgb. Nr. 4511, 11 ar 18 qm Ackerland im Heßlich ober der Landstraße.
13. Lgb. Nr. 5291, 35 ar 55 qm Ackerland im Allmannsbach.
14. Lgb. Nr. 2686, 33 ar 11 qm Ackerland im Rindweg unter der Landstraße.
15. Lgb. Nr. 153 — Plan 9 — 8 ar 90 qm Gartenland u. 36 qm Weg im Ortsetter.
16. Lgb. Nr. 491, 19 ar 75 qm Kastanienwald im Ortsetter Ludwigsthal.
17. Lgb. Nr. 1487, 27 ar 99 qm Ackerland in der Leimengrube.
18. Lgb. Nr. 2343, 21 ar 60 qm Ackerland ober dem Neuweg.
19. Lgb. Nr. 1550, 33 ar 37 qm Ackerland, Untere Kohläcker.
20. Lgb. Nr. 2870, 12 ar 29 qm Ackerland im Rindweg unter der Landstraße.
21. Lgb. Nr. 2686, 39 ar 11 qm Ackerland im Rindweg unter der Landstraße.
22. Lgb. Nr. 2940, 2 ar 64 qm Gartenland und 9 ar 78 qm Ackerland in der Ladenburger Chaussee.
23. Lgb. Nr. 2990, 6 ar 62 qm Ackerland daselbst.
24. Lgb. Nr. 2565, 5 ar 69 qm u. 12 ar 67 qm Ackerland in den Fenstenbäumen.
25. Lgb. Nr. 3940, 36 ar 77 qm Ackerland im Heßlich unter der Landstraße.
26. Lgb. Nr. 4209, 17 ar 76 qm Ackerland im Untern Schlängel.
27. Lgb. Nr. 4260, 8 ar 49 qm Ackerland im St. Wolfgang.
28. Lgb. Nr. 4515, 28 ar 33 qm Ackerland im Heßlich ober der Landstraße.
29. Lgb. Nr. 5125, 14 ar 27 qm Wemberg im Kuhberg.
30. Lgb. Nr. 5445, 20 ar 47 qm Wiese im Bohling.
31. Lgb. Nr. 3883, 14 ar 36 qm Ackerland im ober. Schittweg.

Die Versteigerungsbedingungen können in der Zwischenzeit beim diesseitigen Notariat eingesehen werden.

Ladenburg, 16. August 1901.

Großh. Notariat:
Dr. Ritter.

2000 Mk.

auf ein prima Haus an der Ringstraße zu 5% als Nachhypothek **gesucht.** Offerten u. No. 95992 an die Exped. d. Bl.

Schneiderin empfiehlt sich. S 6, 14, **links, 1. Stage, Vorderhaus.**

Bekanntmachung.

Postverkehr der deutschen Truppen in Ostasien nach Aufhebung des Feldpostdienstes.

Aus Anlaß der jetzt erfolgenden Rückführung und Auflösung des Ostasiatischen Expeditionskorps stellt die deutsche Feldpost mit Ablauf des Monats August ihre Thätigkeit ein. In Folge dessen kommen vom 1. September ab die für die Truppen in Ostasien bisher gewährten Portofreiheiten und Portoermäßigungen in Wegfall; nur an solche Truppen des Expeditionskorps, die auf Transportschiffen erst später in Deutschland eintreffen, können Briefe und Postkarten als Feldpostsendungen wie bisher ohne Portozahlung abgeschickt werden, müssen aber vom Absender mit dem Vermerke: „Durch das Marine-Postbureau in Berlin" versehen sein. **Feldpostsendungen nach China werden vom 1. September ab nicht mehr zur Beförderung angenommen;** auch findet eine Nachsendung von im Postwege bezogenen Zeitungen gegen Entrichtung einer Umschlaggebühr nicht mehr statt.

Briefe, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben, Geschäftspapiere und Postanweisungen im Verkehre mit den Truppen der Ostasiatischen Besatzungsbrigade und der Besatzung von Kiautschou unterliegen ebenso wie gewöhnliche Briefe, Postkarten, Drucksachen und Geschäftspapiere sowie Postanweisungen im Verkehre mit den Besatzungen der deutschen Kriegsschiffe in Ostasien vom 1. September ab den für den Verkehr innerhalb Deutschlands festgesetzten Portosätzen und Gewichtsgrenzen mit der Maßgabe, daß

1. für Briefe von mehr als 20 bis einschließlich 60 Gramm, die an nicht im Offiziersrange stehende Angehörige des Heeres und der Marine gerichtet sind oder von ihnen herrühren, das Franko nur 10 statt 20 Pfg. beträgt;
2. auch Drucksachen und Geschäftspapiere im Gewichte von mehr als 1 bis 2 Kilogramm gegen eine Gebühr von 60 Pfg. zugelassen sind; 97[illegible]
3. Postanweisungen **an** die unter 1. bezeichneten Personen (d. i. vom Feldwebel und Wachtmeister einschließlich abwärts) bis zum Betrage von 15 M. gegen eine Gebühr von 10 Pfg. befördert werden.

Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen für Packete, Werthbriefe, Kästchen mit Werthangabe u. s. w. nach Ostasien geben die Postanstalten Auskunft.

Die an Angehörige der Ostasiatischen Besatzungsbrigade und der Besatzung von Kiautschou gerichteten Sendungen müssen außer der genauen Bezeichnung des Empfängers nach Name, Dienstgrad und Truppentheil fortan auch den Garnisonort in der Aufschrift enthalten. Ferner sind die an Mannschaften der Ostasiatischen Besatzungsbrigade gerichteten, nur mit 10 Pfg. frankirten Briefe im Gewichte von mehr als 20 bis 60 g, ebenso alle dienstlichen Briefsendungen an die Besatzungsbrigade oder deren Truppentheile bis auf Weiteres mit dem Vermerke „Durch das Marine-Postbureau in Berlin" zu versehen.

Berlin W. 66, den 15. August 1901.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
Kraetke.

Das Kochen mit Gas

bietet gegenüber der Feuerung mit festen und flüssigen Stoffen folgende wesentliche Vorzüge:

1. **Bequemlichkeit:** Das Gas ist zu jeder Stunde des Tages und der Nacht am Orte seiner Bestimmung zur Verfügung. Das lästige Herbeischaffen und Zerkleinern von Holz und Kohle, sowie das Einkellern dieser Materialien fällt gänzlich fort. Ganz besonders macht sich die Annehmlichkeit des Gaskochens in der wärmeren Jahreszeit geltend.

2. **Sofortige Entwicklung der ganzen Hitze:** Nach dem Oeffnen des Hahnes und dem Entzünden des aus dem Brenner strömenden Gases wird sofort nutzbare Hitze in jeder beliebigen Stärke erzeugt. Es ist also nicht nothwendig, schon längere Zeit vor Beginn des Kochens das Feuer anzumachen um den Herd heiß zu bekommen, ebenso fällt das Schüren des Feuers und Nachlegen von Brennmaterial fort. In 5—10 Minuten ist der Kaffee, in einer Stunde das Mittagessen einer bürgerlichen Haushaltung fertig, es spart also die Hausfrau täglich viele Zeit.

3. **Reinlichkeit:** Rauch, Ruß, Staub und Asche — diese unangenehmen Begleiter der Kohlenfeuerung — sind nicht vorhanden.

4. **Unabhängigkeit vom Dienstpersonal:** Das Gasfeuer steht jederzeit zur Verfügung, kann nach Belieben ohne irgend welche Mühe geregelt oder gelöscht werden. Töpfe und Pfannen bleiben frei von Ruß. Es ist nicht nöthig, eine zweite Person zur Stelle zu haben, die neues Brennmaterial herbeischafft.

5. **Sparsamer und billiger Betrieb:** Durch entsprechende Hahnstellung kann der Verbrauch an Gas eingeschränkt und durch gänzliches Zudrehen des Hahnes sofort zum Aufhören gebracht werden. Bei vernünftiger Behandlung der Apparate ist das Gaskochen billiger oder doch nicht theurer als Kohlenfeuer, Petroleum oder Spiritus.

6. **Schmackhaftigkeit der Fleischspeisen:** Dadurch, daß die Hitze **sofort** auf das Fleisch einwirkt, schließen sich die Poren desselben und der ganze Saft bleibt im Braten und wird derselbe infolge dessen so schmackhaft und saftig, wie er auf einem anderen Herde niemals hergestellt werden kann.

Welch' außerordentlicher Beliebtheit sich das Gaskochen bei den hiesigen Hausfrauen erfreut, beweist die Thatsache, daß bei unserem Gaswerk der Koch- und Heizgaskonsum in 5 Jahren auf das **Achtfache** (von 300000 cbm auf 2440000 cbm) und die Zahl der Kochgasmesser auf das **Sechsfache** (von 993 auf 6150 Stück) gestiegen ist.

Um das Kochen mit Gas zu erleichtern, hat der Stadtrath schon vor einigen Jahren gestattet, daß von dem Gasmesser für das Koch- und Heizgas zum **gleichen ermäßigten Preis** von 12 Pfg. (statt 18 Pfg.) pro cbm auch **eine Flamme zur Beleuchtung des Küchenraumes** gespeist werden darf.

Ferner wird in allen Fällen, in welchen für das erste Jahr ein Mindestkonsum von 250 cbm (à 12 Pfg. = 30 M.) garantirt wird, von uns der **Gasmesser** einschließlich Hahnen, Träger, Montage, event. auch mit Zugabe von 3 Meter Leitungsrohr **kostenlos gesetzt.**

Wegen der inneren Einrichtung und der Lieferung von Koch- und Heizapparaten wolle man sich an einen hiesigen Privatinstallateur wenden; auch sind wir gerne bereit, dem tit. Publikum mit unserem Rath zu dienen.

Mannheim, den 20. April 1901. 93656

Die Direction der Städt. Gas- u. Wasserwerke.

Red-Star-Line.

Antwerpen-Amerika.

Dampfer	**Nederland**	24. Aug.,	9 Vorm.	„	Newyork.
„	**Switzerland**	29. Aug.,	12 Mittags	„	Philadelphia.
„	**Kensington**	31. Aug.,	1 Nachm.	„	Newyork.
„	**Zeeland**	7. Sept.,	9 Vorm.	„	Newyork.
„	**Nederland**	12. Sept.,	12 Mittags	„	Philadelphia.
„	**Friesland**	14. Sept.,	12 Mittags	„	Newyork.

Nähere Auskunft ertheilen: 98881

Red Star Line in Antwerpen.

Gundlach & Bärenklau Nachf.

Mannheim, Bahnhofplatz 11.

Wegen Frachten: **Bad. Act.-Gesellschaft für Rheinschifffahrt und See-Transport in Mannheim.**

Reparaturen von **Rollladen u. Jalousien** werden prompt und fachgemäss ausgeführt. **K 2, 4,** II. Stock. 93470

Sanatorium für **Lungenleidende** 83690
Nordrach (bad. Schwarzwald) **Dr. Hettinger.**

Lockenwasser, gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. à Glas M. 1.— 94701
Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz N 4, 12.

Solider, junger **Kaufmann** sucht per 1. September **einfach möbl. Zimmer** event. **mit Pension.** Offerten mit **Preisangabe** unter Nr. 96836 an die Exped. dieses Blattes.

Scharf & Hauk
Piano's und 82254 **Flügel.**
Fabrikate allerersten Ranges! Mässige Preise! Reiche Auswahl!
Lager: C 4, 4.
Fabrik: Neckarvorstadt.

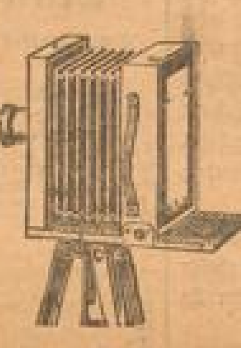
Kernseife
Gar. Prima, Vollgewichtig, per Pfd. **22** Pfg.
Schmierseife 20 Pfg. 95208
Gebr. Koch, F 5, 10.

Thalschiffe
für unsere Boote nehmen wir von jetzt ab **selbst an.** Meldungen und Anfragen auf unserem Kontor **B 3, 7** oder durch Fernsprecher 176. 96344
Mannheim, August 1901.
Bergbau- und Schifffahrts-Aktiengesellschaft vormals **Gebr. Kannengießer.**

Telephon 1062.
Betten
Fabrik aller Arten Matratzen, Betten und Bettwäsche, Grösstes Lager in Bettwaaren, Rosshaaren, Bettfedern Daunen, sowie Bettstellen in Holz, Eisen und Messing.
Betten-Reinigungs-Anstalt
Erstes Spezial-Bettengeschäft **Moriz Schlesinger, Q 2, 23, MANNHEIM.**
Telephon 1062.

Dresdner Bank.
Dresden, Berlin, London, Hamburg, Bremen, Nürnberg, Fürth Hannover, Bückeburg, Detmold, Chemnitz, Mannheim.
Aktienkapital 130 Millionen Mark.
Reservefond 34 Millionen Mark.
Check- u. Spar-Einlagen
verzinsen wir bis auf Weiteres: 87679
a. rückzahlbar ohne vorherige Kündigung à **3 Proz.**
b. rückzahlbar mit dreimonatlicher Kündigung à **3¼ Proz.**
c. rückzahlbar mit sechsmonatlicher Kündigung à **3½ Proz.**
d. rückzahlbar mit jährlicher Kündigung à **4 Proz.**
Filiale der Dresdner Bank in Mannheim
P 2, 12. an den Planken. **P 2, 12.**

Aufklärung.



Die hiesige Firma P. & K. ergeht sich aus Zorn in einem Artikel gegen den Verkauf photographischer Ausrüstungen auf Ratenzahlungen. Ich mache hierauf hinweisend ausdrücklich bekannt, daß ich jedem Käufer gern zu seiner Erleichterung Theilzahlung gestatte und daß auch jeder Apparat zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag verkauft wird. Der Umstand, daß ich täglich neue Kunden gewinne, welche auch meine Spezialmarken „Die Konkurrenzplatten und Papiere" jedem anderen Fabrikat vorziehen, erklärt am besten den Artikel der obigen Firma. Jetzt wird versichert, daß der Artikel gegen meine Firma nicht gerichtet gewesen sei, **aber warum nennen P. & K. noch immer nicht den Thäter, den wir alle kennen — nur weil sie im Prozeß gegen mich kein Glück hatten, mich aber doch so gern mal schädigen möchten.** 68299

M. Kropp Nachf.,
Spezialhaus f. Photographie-Bedarf u. Chemikalien-Handlg. Inh. **Georg Springmann,** acad. gepr. Fachmann.

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter.

Das Bureau befindet sich 00849

B 2, 6, 2. Stock

und ist an Werktagen von 11—3 Uhr geöffnet.

Der Verein bietet seinen Mitgliedern unentgeltlich Stellen- und Wohnungsvermittelung. Geschäftsinhaber, sowie Vermiether von Wohnräumen werden vorkommendenfalls um zweckentsprechende Mittheilungen höfl. ersucht.

Der Vorstand.

Loose
der
Internationalen Kunst-Ausstellung München
à M. 2.
Auf 2 Loose (gerade und ungerade Nummer) 1 Treffer garantirt!
Nach auswärts à M. 2,10.
Zu beziehen durch die **Expedition des General-Anzeiger** und **Filiale Friedrichsplatz 5.**

E 6, 2
Stets vorräthig:
Mieth-Verträge
Dr. Haas'sche Druckerei
E 6, 2

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Aug. **Geborene:**

11. d. Metzger Jos. Wilh. Marquart e. T. Anna Marg. u. Kath Elisabeth.
6. d. Tüncher Eugen Weigert e. S. Lud.
11. d. Töpfer Reinh. Rothe e. S. Friedrich Reinhold Aug.
12. d. Steinh. Josef Reinhard e. T. Elise.
13. d. Fabrikarb. Jakob Hotel e. S. Karl.
8. d. Wirth Fedr. Aug. Engel e. T. Joha. Mathilde.
13. d. Bierbr. Gust. Adolf Gentmayer e. T. Anna Maria Rosa.
12. d. Portier Petrus Baunach e. T. Wilh.
10. d. Maschinist Karl Empfinger e. T. Erna Luise.
13. d. Schreiner Joh. Peter Mergenthaler e. S. Joh. Peter.
12. d. Eisenbah.-Arb. Karl Münch e. S. Fedrch. Wilh.
11. d. Fabrikarb. Fedr. Hirsch e. S. Fedr. Martin.
12. d. Versicherungsb. Karl Berlinghof e. T. Albertine.
13. d. Zimmerm. Gg. Geiger e. T. Anna Maria.
12. d. Schlosser Josef Schmitt e. T. Emma.
11. d. Kfm. Nikol. Martheis e. T. Veronika Elsa.
11. d. Krahnenführ. Christ. Lehmann e. T. Berta.
11. d. Erdarb. Joh. Brutschin e. T. Marg. Judith.
10. d. Schaltbrettmstr. Joh. Mohr, e. S. Gottlieb Hch.
12. d. Schuhmach. Lud. Rußer e. T. Elisabeth.
11. d. Schlosser Rob. Paul Schüttigl e. S. Arthur Gg.
11. d. Tagl. Joh. Gg. Knöller e. S. Karl Fedr.
12. d. Taglöhner Hch. Daniel Zimmermann e. S. Karl Hch.
11. d. Kfm. Ferd. Weiß e. S. Ernst.
7. d. Tagl. Gottl. Fedr. Riethmayer e. T. Rosa Lina.
8. d. Tagl. Karl Lud. Lammarsch e. T. Emma Anna.
14. d. Schiffer Gg. Müssig e. S. Gg. Friedrich.
12. d. Tagl. Karl Hafner e. S. Karl Albert.
12. d. Weichenw.-Ablös. August Viktor Geldenbot e. T. Lina.
9. d. Gummiarb. Gust. Dahm e. T. Elsa Marg.
14. d. Maler Karl Hch. Straub e. T. Erna Luise.
13. d. Tagl. Angelo Beraffi e. S. Franz.

August. **Gestorbene:**

12. Anna Joha., T. d. Formermstr. Karl Menzel, 1 M. a.
12. Albert, S. d. Zimmerm. Peter Andres, 7 M. a.
13. Anna Elis., T. d. Schaffner Frz. Schmitt, 8 M. 9 T. a.
13. Anna geb. Walter, Ehefr. d. Handelsm. Hch. Lang, 49 J. 5 M. a.
12. Anna, T. d. Schlossers Fedr. Bernhard, 4 J. 8 M. a.
13. d. verh. Schneidermstr. Konr. Ullrich, 56 J. 11 M.
14. Konrad, S. d. Schlossers Konr. Ebersberg, 5 M. 25 T. a.
12. Marg. Anna, T. d. Fuhrm. Joh. Beil, 5 M. a.
13. Regina geb. Ochs, Ehefr. d. Reisend. Karl Schädel, 37 J. 2 M. a.
13. Valent. Ferdin., S. d. Wirths Ferdin. Schüttler, 7 M. 20 Tg. a.
13. Karl Jakob, S. d. Erdarb. Fredr. Botsch, 11 M. 17 Tg. a.
14. Luise Magdal., T. d. Metzgers Fedr. Karl Koch, 18 Tg. a.
14. Karl Fedr., S. d. Metzgers Fedr. Karl Koch, 18 Tg. a.
14. Marg. geb. Laudenklos, Ehefr. d. Fabrikbeamt. Theod. Schalenberger, 35 J. 9 M. a.
15. Eugen, S. d. Fuhrm. Hch. Graze, 6 M. a.
14. Maria Ursula geb. Gehring, Ehefr. d. Straßenw. Anton Stolz, 36 J. 8 M. a.
14. Franziska, T. d. Tagl. Christ. Gottl. Reinwald, 1 J. 1 M. a.
14. Peter Adam, S. d. Eisenbr. Peter Schmitt, 3 M. 24 Tg. a.
14. Elsa Maria, T. d. Einkassir. Wilh. Vogel, 2 J. 8 M. a.
15. Joha. Franziska, T. d. Hdlr. Josef Kraft, 8 M. 14 Tg. a.
15. Luise, T. d. Postschaffn. Math. Schläger, 1 J. 7 M. a.
15. Jul. Hch., S. d. Fabrikarb. Jak. Schuler, 15 Tg. a.
15. Kath. Elise, T. d. Steinh. Joh. Drexel, 4 M. 20 Tg. a.
15. d. verh. Metallbr. Sebast. Ott, 58 J. 6 M. a.
15. Val., S. d. Tagl. Phil. Werner, 14 Tg. a.
16. Luise Kath., T. d. Tagl. Joh. Gg. Solne, 3 M. 10 T. a.
15. Betti geb. Kerringer, Wwe. d. Kaufm. Heinrich Jacobi, 87 J. 1 M. a.
15. Kurt Julius, S. d. Formers Fedr. Wasserkampf, 11 J. 5 M. a.
15. Elise geb. Rost, Wwe. d. Schuhmachers Jak. Weick, 69 J. 10 M. a.

J. Richard, Rechtskonsulent, **U 3, 10**
ertheilt Rath in allen rechtlichen Angelegenheiten, Verträge aller Art, Testamente, Eingaben u. s. w.